

Minutenandacht für Mittwoch, den 1. April 2020

(von Helene Miklas)

Herr, der März war sehr groß, lang und schwer. Und nun liegt der April vor uns. Schicke du uns nicht in diesen April ohne deine gute Begleitung. Amen.

Immer, wenn ein neuer Monat anfängt, freue ich mich irgendwie. Er liegt wie ein unbekannter Weg vor mir. Ich weiß nicht, wie er verlaufen wird, hoffe aber auf spannende Aussichten nach Wegbiegungen. Manches wird vielleicht ein wenig holprig gehen, ich mag mich stoßen, ab und zu stolpern. Aber ich weiß: Der Weg ist bewältigbar.

Diesen Monatsbeginn begehe ich anders. Es war der März ein Monat, der unsere Welt verändert hat und der April wird nicht sein wie andere Aprilmonate vorher. Er wird einen ganz eigenen Charakter haben und er wird auch mit Leid gefüllt sein. Wie werden wir / wie werde ich mit dem Leid umgehen? Passionszeit brauchen wir in diesem Jahr gar nicht vorzutäuschen, sie ist da.

Und da ist nun dieser 1. April, bei dem die sehr alte Sitte vorherrscht, Menschen in den April zu schicken, ihnen Dinge vorzugaukeln, die nicht wahr sind. So zB im Jahr 1774, als man in der Zeitung lesen konnte, Hühner würden bunte Eier legen, wenn man ihre Umgebung entsprechend bunt anmalen würde. Ein Lachen, das mit Übermut zu tun hat, weil der Winter seine Macht verloren hat. Oder der Galgenhumor, als ein am 1. April zur Hinrichtung Geführter meinte: *„Na, der Monat fangt ja guat o.“*

Ja, Humor blüht in Krisenzeiten. *„Wenn du nichts machen kannst, dann kannst du dich wenigstens noch darüber lustig machen“*, ist eine alte jüdische Weisheit. Im Monat März habe ich bei den vielen kursierenden Karikaturen und Videos mindestens einmal pro Tag fest gelacht. Eine gute Medizin gegen die Angst. Eine geheimnisvolle Kraft liegt doch im Humor, eine Widerständigkeit, allem Leid zum Trotz. Tante Jolesch, so schreibt es Friedrich Torberg, versuchte man am Ende ihres Lebens noch die Rezepte ihrer sagenumwobenen Kochkunst zu entlocken: *„Also stell dir einmal vor, Tante – Gott behüte, dass es passiert – aber nehmen wir an: du sitzt in einem Gasthaus und weißt, dass du nur noch eine halbe Stunde zu leben hast. Was bestellst du dir?“ „Etwas Fertiges“, sagte die Tante Jolesch“.*

April – ein Passionsmonat. Es gibt mir Kraft zu wissen, dass Gott mitleidet und mit uns trauert. Aber wir werden auch Ostern feiern in diesem Monat. Nach alter Tradition haben Pfarrer Menschen in den Ostergottesdiensten zum Lachen versucht zu bringen. Es sollte den Sieg vom Leben über den Tod zeigen, das Trotzdem. Da lacht Gott mit uns, und sein Mit-Schmerz macht sein Lachen erträglich und glaubhaft. Das macht es uns möglich, auch schon in den ersten Apriltagen zu lachen, was auch immer kommt. Denn wir leben aus der Hoffnung heraus. Wie Karl Barth sagte: *„Wer die Osterbotschaft kennt, der kann nicht mehr mit einem tragischen Gesicht herumlaufen und die humorlose Existenz eines Menschen führen, der keine Hoffnung hat.“* Oder wenn Ihnen das zu steil ist, dann gefällt Ihnen vielleicht der weise Satz von Gabriele Wohmann, die sagt: *„Ich bin um so viel ernster geworden, dass ich mich für fähig halte, fröhlich zu sein.“*

Und so stellen wir uns bewusst an diesem 1. April unter den alten Segen.

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig

Der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Amen.